



Zanzibar Tanzania / Organizers: United Evangelical Mission, Evangelical Lutheran Church in Tanzania Eastern and Coastal Diocese, Evangelical Lutheran Church in Tanzania North Western Diocese, ZANZIC, The Catholic Diocese of Zanzibar, Waqf and Trust Commission of Zanzibar, The Mufties Office of Zanzibar

BOTSCHAFT DES FRIEDENS FÜR MENSCHEN ALLER RELIGIONEN

Präambel: Friede unter den Menschen

Botschaft der Interreligiösen Konferenz, die auf Einladung des Zanzibar Interfaith Centre (Zanzic) und der Vereinten Evangelischen Mission vom 20. bis 23. September 2019 stattfand.

Wir, 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 11 Ländern in Afrika, Asien und Europa, Vertreterinnen und Vertreter der muslimischen, der christlichen, der jüdischen und der buddhistischen Glaubensgemeinschaft, sind vom 20. bis 23. September 2019 auf Sansibar zusammengekommen. Wir haben die Gastfreundschaft der Menschen vor Ort erlebt. Wir haben die Spuren unterschiedlicher religiöser Traditionen erkannt, die über Jahrhunderte praktiziert wurden, und haben auch die interreligiösen Aktivitäten kennengelernt, die von unseren Gastgebern vom Interfaith Centre initiiert werden.

In unserem interreligiösen Eintreten für den Frieden wurden wir vom zweiten Vizepräsidenten, Botschafter Seif Ali Iddi, ermutigt, der bei der Eröffnungssitzung als Vertreter der Regierung von Sansibar anwesend war.

Wir haben uns über die vielfältigen Bedrohungen ausgetauscht, die Extremismus und Gewalt für unsere Gesellschaften in unseren unterschiedlichen Kontexten darstellen, und wir haben diskutiert, wie wir gemeinsam handeln können, um Frieden und inklusive Gemeinschaften in dieser Welt zu schaffen. Bei einem Friedensmarsch haben wir die Botschaft dieser Konferenz auch in die Öffentlichkeit getragen.

1. Der „Geist von Sansibar“: gemeinsames Lernen

Wir haben erfahren, dass Angehörige verschiedener Religionen auf Sansibar seit mindestens 500 Jahren friedlich zusammenleben: Islam, Christentum und Hinduismus, Zoroastrismus und lokale Religionen. Sie unterstützen sich gegenseitig in Zeiten der Freude und in Zeiten des Leids. Die Regierung garantiert den Angehörigen aller Glaubensrichtungen Religionsfreiheit. Gute Beispiele, die überall umgesetzt werden können, um den Frieden zwischen Angehörigen verschiedener Religionen zu fördern, sind der inner- und der interreligiöse Dialog sowie das Zanzibar Interfaith Centre, das interreligiöse Seminare für ein



Zanzibar Tanzania / Organizers: United Evangelical Mission, Evangelical Lutheran Church in Tanzania Eastern and Coastal Diocese, Evangelical Lutheran Church in Tanzania North Western Diocese, ZANZIC, The Catholic Diocese of Zanzibar, Waqf and Trust Commission of Zanzibar, The Mufties Office of Zanzibar

friedliches Zusammenleben, unternehmerische Schulungen für Frauen und Jugendliche sowie Diplome in interreligiöser Bildung anbietet. Daher verpflichten wir uns, den interreligiösen Dialog und gemeinsames gesellschaftliches Handeln in unserem Bemühen um Frieden und Entwicklung zu fördern.

2. Unser gemeinsamer Glaube an die Einheit

Obwohl wir verschiedenen Religionen angehören, glauben wir, dass Gott (buddhistisch: Dhamma) uns verbindet und stärker ist als alles, was uns voneinander trennen könnte. Er ruft uns dazu auf – und gibt uns die Kraft dazu –, gemeinsam Gewalt zu überwinden, die Friedenspotenziale in unseren jeweiligen Religionen auszuschöpfen und so Gesellschaften zu fördern, in denen es keine Ausgrenzung gibt.

Wir haben beides geteilt: Geschichten von religiösen Gemeinschaften, die Gewalt gegeneinander einsetzen, und Geschichten von religiösen Gemeinschaften, die sich gegenseitig vor gewaltsamen Angriffen religiöser Extremisten schützen. Wir verpflichten uns, dafür zu sorgen, dass unter Menschen unterschiedlichen Glaubens Einheit und Solidarität aufrechterhalten werden – durch gute Beziehungen, Dialog, Seminare, Konsultationen und das gemeinsame sozioökonomische Engagement für den Frieden und die Armutsbekämpfung.

3. Unsere gemeinsame Haltung gegenüber Ungerechtigkeit

Wir erkennen, dass Ungerechtigkeit eine weltweite Erfahrung unserer Zeit ist. Wir sind uns bewusst, dass Angehörige von Religionen oftmals an den Ursachen von Ungerechtigkeit beteiligt sind. Als Menschen unterschiedlichen Glaubens sind wir jedoch der festen Überzeugung, dass der allmächtige Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist. Gott schafft Menschen mit Würde. Alle Formen der Ungerechtigkeit und alle Gewaltakte gegen Menschen und die Schöpfung, die Leid in dieser Welt verursachen, sind weder Schicksal noch Gottes Wille. Menschenrechtsverletzungen wie Sklaverei, Menschenhandel, Zwangsarbeit einschließlich Kinderarbeit, fremdenfeindliche Übergriffe auf Migranten und Flüchtlinge sind einige Beispiele für Ungerechtigkeiten, die in unserer Welt heute noch weit verbreitet sind. Diese Probleme entstehen zumeist infolge von Armut und Ausbeutung. Die eigentliche Ursache dieser Probleme ist systematische Ungerechtigkeit, die aus der Gier von Mächtigen resultiert, die



Zanzibar Tanzania / Organizers: United Evangelical Mission, Evangelical Lutheran Church in Tanzania Eastern and Coastal Diocese, Evangelical Lutheran Church in Tanzania North Western Diocese, ZANZIC, The Catholic Diocese of Zanzibar, Waqf and Trust Commission of Zanzibar, The Mufties Office of Zanzibar

dazu neigen, andere zu manipulieren und die Natur und Menschen zu ihrem eigenen Vorteil auszubeuten. Religion wird häufig dazu benutzt, Unrecht und Gewalttaten zu rechtfertigen. Dadurch werden die Probleme noch komplizierter. In vielen Fällen ist Ungerechtigkeit der Auslöser für Radikalismus.

Als gläubige Menschen verpflichten wir uns, zusammenzuarbeiten und gemeinsam mit allen Menschen guten Willens sämtliche Formen der Ungerechtigkeit zu überwinden, die die Gemeinschaften zerstören und das Leben auf diesem Planeten auslöschen können. Die Lehre, dass jede Person in den Augen des Schöpfers etwas Besonderes ist, ist gemeinsame Überzeugung in den verschiedenen Religionen. Das muss betont werden, damit wir unsere Mitmenschen als unsere Brüder und Schwestern achten, unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Kultur und Religion. Darauf muss in Familien, Schulen, Gebetsstätten, bei der Arbeit und im öffentlichen Raum Wert gelegt werden und das muss in der Struktur der Gesellschaft zum Ausdruck kommen. Wir Menschen des Glaubens verpflichten uns, für andere und die gesamte Schöpfung Sorge zu tragen. Wir erkennen, dass wir eine besondere Verantwortung für Kinder und Jugendliche haben.

4. Unsere gemeinsame Stellungnahme zum Konfliktpotenzial

In verschiedenen Teilen der Welt erleben wir Konflikte in unterschiedlichen Formen. Wir glauben daher, dass eine gerechte Teilhabe an der Macht für alle Gemeinschaften erforderlich ist und dass es notwendig ist, unterschiedlichen Formen religiöser Hetze entgegenzutreten, die aus der ungerechten Verteilung von Ressourcen und der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ausgrenzung resultieren. Wir verpflichten uns, Kinder und Jugendliche im Rahmen des Schulsystems und verschiedener Formen der religiösen Erziehung über interreligiöse Beziehungen aufzuklären und Medien zu nutzen, um junge Menschen mit einer interreligiösen Botschaft gegen den Radikalismus zu erreichen.

5. Unser gemeinsamer Aufruf zum Frieden

Wir haben uns über befreiende Erfahrungen in Sri Lanka ausgetauscht, wo Opfer religiös motivierter Gewalt dazu fähig wurden, mit vergebender Liebe zu reagieren, statt Rache zu nehmen. Das war möglich, weil sie auf sehr existenzielle Weise ihr inneres Leid und Schmerz mit ihrer tiefen religiösen Quelle der Hoffnung in Gott verknüpfen konnten. Dies ermöglichte ihnen einen



Zanzibar Tanzania / Organizers: United Evangelical Mission, Evangelical Lutheran Church in Tanzania Eastern and Coastal Diocese, Evangelical Lutheran Church in Tanzania North Western Diocese, ZANZIC, The Catholic Diocese of Zanzibar, Waqf and Trust Commission of Zanzibar, The Mufties Office of Zanzibar

Heilungsprozess, der sowohl professionelle Traumaheilung als auch ein Beharren auf der rechtlichen Rechenschaftspflicht der Regierung beinhaltet. Wir haben erkannt: Die tiefste Quelle unseres gemeinsamen Aufrufs zum Frieden ist nicht in erster Linie das Bekenntnis zu unseren gemeinsamen moralischen Werten, sondern die Erfahrung von Gottes befreiender Kraft der Heilung und der Vergebung, wie wir sie in unseren Religionen erfahren.

Im Vertrauen auf die versöhnende, verwandelnde und ermutigende Kraft Gottes verpflichten wir uns:

- gemeinsam diese tiefen Erfahrungen der befreienden und versöhnenden Kraft Gottes in unseren Religionen zu entdecken und zu teilen und dadurch unserem gemeinsamen Aufruf zum Frieden mehr Kraft und Nachdruck in seiner Wirkung auf das Leben von Menschen zu verleihen;
- Menschen unterschiedlichen Glaubens zu ermutigen, durch Begegnung, Dialog und Aufbau von Beziehungen Grenzen zu überwinden und damit die religiösen Überzeugungen anderer zu respektieren und so übereinander zu sprechen, dass friedliche Beziehungen untereinander möglich werden.

6. Unser gemeinsamer Aufruf zu friedlicher Zusammenarbeit

Gott ruft unsere Religionen dazu auf, Hand in Hand zu gehen und als Leuchttürme der Hoffnung und des Friedens zusammenzuarbeiten, Vernetzungsstrukturen aufzubauen und unseren gemeinsamen interreligiösen Einsatz für Frieden und inklusive Gemeinschaften fortzusetzen. Wir verpflichten uns, interreligiöse Schulungszentren für junge Menschen, Geistliche und Menschen aller Glaubensrichtungen aufzubauen, damit sie sich gemeinsam eingehend mit der Religion der anderen beschäftigen können. Plattformen und Aktivitäten für junge Menschen unterschiedlichen Glaubens müssen gestärkt werden, damit diese gemeinsam Kooperationsnetzwerke aufbauen können, um einen gerechten Frieden in der Welt zu fördern.

Wir rufen alle Gläubigen und alle Menschen guten Willens auf, sich mit uns für Frieden und inklusive Gemeinschaften einzusetzen. Möge dieser „Geist von Sansibar“ in unseren Gemeinschaften verbreitet werden und uns ermutigen, unseren gemeinsamen Weg fortzusetzen.